

SVP-Fraktion Thurgau feiert ihren 40. Geburtstag

An der Jubiläumsfeier in Diessenhofen blickten am Freitag 85 Mitglieder zurück auf die Entwicklung der Fraktion

(ol) Die SVP-Fraktion des Grossen Rates des Kantons Thurgau blickte am Freitagabend auf vier Jahrzehnte parlamentarische Arbeit zurück. Im Restaurant Schupfen in Diessenhofen feierten zahlreiche aktuelle und ehemalige Fraktionsmitglieder, Regierungsräte sowie geladene Gäste das Bestehen der Fraktion seit der Gründung. Eine Fraktion besteht nicht aus Gebäuden oder Programmen allein, sie lebt von Menschen, die bereit sind, Zeit, Energie und Überzeugung für die Politik einzusetzen. Vierzig Jahre mögen im Leben eines Menschen eine lange Zeit sein. In der Politik sind sie Ausdruck von Beständigkeit, Vertrauen und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Der heutige Fraktionspräsident Hermann Lei führte durch den offiziellen Teil des Abends. In seiner Ansprache würdigte er den Einsatz der früheren und heutigen Fraktionsmitglieder und betonte, dass die SVP-Fraktion auch künftig Verantwortung für einen eigenständigen und finanzpolitisch soliden Kanton Thurgau übernehmen wolle. Das 40-Jahr-Jubiläum sei nicht nur Anlass zum Rückblick, sondern auch Ansporn für die kommenden politischen Herausforderungen.

Festreden mit Alt-Regierungsräten Lei und Bürgi

Einen besonderen Akzent erhielt die Jubiläumsfeier durch die Anwesenheit der beiden Alt-Regierungsräte, dem 80-jährigen Ständerat Hermann Bürgi und dem 89-jährigen Hermann Lei, der nebst allen wichtigen Thurgauer Funktionen auch Mitglied der letzten SVP-FDP-Fraktion war. In diesen vier Jahrzehnten habe sich der Thurgau stark verändert, sagten die beiden Festredner. «Unsere Bevölkerung ist gewachsen, die Wirtschaft hat sich weiterentwickelt und die politischen Herausforderungen sind komplexer geworden», ergänzte Hermann Lei Senior. Geblieben sei die Verpflichtung, Entscheidungen mit Augenmass, Sachlichkeit und Verantwortung zu treffen.

Die SVP-Fraktion habe sich in diesen Jahren als verlässliche bürgerliche Kraft etabliert. Sie präge Debatten, bringe Lösungen



Die Festredner (vlnr) Hermann Lei Junior, Präsident der SVP-Fraktion Thurgau, Alt-Regierungsrat Hermann Bürgi und Alt-Regierungsrat Hermann Lei Senior.

ein und setzt sich auch für die Finanzen, nebst föderalen Strukturen, Sicherheit und die Eigenverantwortung der Bürger ein. Bürgi betonte, auch wer politisch nicht immer derselben Meinung war, musste anerkennen, dass die Fraktion ihre Positionen mit Ausdauer und Konsequenz vertreten habe.

Seit 1986 eigenständige SVP-Fraktion

Als Bauernsekretär und prägende Persönlichkeit der SVP im Thurgau erinnerte Hermann Bürgi an die Anfänge der Fraktion und an die politische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte. Auch wie es zu seiner Wahl in den Regierungsrat kam. Die SVP-Fraktion Thurgau wurde 1986 als eigenständige Fraktion im Grossen Rat gebildet. Von 1920 bis 1985 bestanden die Bau-

ernvertreter im Thurgau in einer Fraktionsgemeinschaft mit der FDP. Dann kam gemäss Bürgi die «Sprengkapsel», die den Freisinn von den Bürgerlichen trennten. Der damalige SVP-Nationalrat Hans Uhlmann forderte Bürgi mit den Worten «Jetzt musst du in den Regierungsrat antreten».

Der Anlass bot die Gelegenheit, auf die politische Entwicklung der vergangenen vier Jahrzehnte zurückzublicken. Gleichzeitig wurde den zahlreichen Persönlichkeiten gedankt, die sich während der vergangenen 40 Jahre in der Fraktion engagiert und die Politik des Kantons Thurgau

mitgeprägt haben. Neben den offiziellen Reden blieb genügend Zeit für den Austausch von Erinnerungen. Ehemalige und heutige Fraktionsmitglieder nutzten die Gelegenheit, gemeinsame Erlebnisse Revue passieren zu lassen und über politische Meilensteine zu diskutieren.

Das Rahmenprogramm beinhaltete ein Essen aus der Schupfen-Küche. In festlicher Atmosphäre wurde das Jubiläum mit einem gemeinsamen Nachessen gefeiert. Mit einem Politquiz mit Quizmaster Lucas Orellano und einem kleinen Feuerwerk fand der Anlass einen stimmungsvollen Ausklang. Mit dem 40-Jahr-Jubiläum würdigte die SVP-Fraktion ihre langjährige parlamentarische Arbeit und bekräftigte ihren Anspruch, sich weiterhin engagiert für die Anliegen der Thurgauer Bevölkerung einzusetzen.

LESERBRIEFE

Hervorragende Freilufttheaterkomödie

Rückblick voller Lobesworte auf die Vorstellung von Molières «Tartuffe» der Compagnia Za-Za in Diessenhofen

Die Ankündigung einer Freilufttheaterkomödie über den Heuchler Tartuffe im «Bote vom Untersee und Rhein» hatte unser Interesse geweckt und so haben wir, eine kleine Frauengruppe aus Gailingen, Rielasingen und Singen, uns am 24. Juni auf den Weg nach Diessenhofen gemacht, um die Vorstellung von Molières «Tartuffe» mit der Compagnia Za-Za zu besuchen.

Das hatte sich mehr als gelohnt! Was für ein furioses Spektakel im Stil der Commedia dell'arte auf einer kleinen mobilen Bühne, die keine opulente Ausstattung brauchte, um grosse Wirkung zu entfalten. Temporeich, leidenschaftlich gespielt, voller Witz, Musik und Akrobatik und mit vielen aktuellen Anspielungen auf Fake News und Lügenpropaganda, die wohl nie aussterben werden.

Ein hochaktuelles Stück also, wunderbar inszeniert, wunderbar gespielt von einer bestens aufgelegten und sehr wandlungsfähigen Schauspieltruppe. Das war ein ganz grosses Theatervergnügen und allerbeste Unterhaltung!

Dass die Tartuffisierung der kleinen Welt der Hausgemeinschaft auf der Bühne nicht gelang und die Machtergreifung durch einen Heuchler und Betrüger in letzter Sekunde durch beherrschtes Eingreifen, Klugheit und Witz abgewendet werden konnte, lässt hoffen für die grosse Welt. Diese war allgegenwärtig auf der Bühne als Weltkugel – ein wunderbarer Regieeinfall! Es war ein toller Abend vor traumhaft schöner Kulisse in einer lauen Sommernacht, der nachwirkt.

Ein grosses Dankeschön an die Gemeinnützige Gesellschaft Diessenhofen, die diesen Abend möglich gemacht hat, und herzliche Grüsse von der anderen Rheinseite.

Andrea Jagode, Rielasingen-Worblingen/Gailingen

KANTON THURGAU

Zweite Ausschreibung gestartet

«SoliThur» fördert neue Ideen für den Thurgau

«SoliThur» startet in die nächste Projektphase und setzt den Fokus auf die Förderung von lokalem solidarischem Engagement. Nach einer erfolgreichen ersten Förderrunde lädt das gemeinsame Projekt von benevol Thurgau und der «OST – Ostschweizer Fachhochschule» engagierte Menschen aus dem ganzen Kanton ein, ihre Ideen einzubringen.

Das Interesse ist gross: Von 46 eingereichten Projektideen erhielten 31 einen positiven Förderentscheid. Unterstützt werden Vorhaben, die Begegnungen schaffen, Menschen vernetzen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Die bereits geförderten Projekte zeigen eindrücklich die Vielfalt solidarischen Handelns im Thurgau – vom offenen Kleiderschrank bis zu generationenverbindenden Begegnungsangeboten. Eine Auswahl der Projekte ist auf der «SoliThur»-Website einsehbar.

Nun ist die zweite Förderrunde lanciert. Bis zum 21. August 2026 können Projektanträge eingereicht werden. Gesucht sind neue Ideen ebenso wie die Weiterentwicklung bestehender Angebote. Die Unterstützung umfasst finanzielle Beiträge von 500 bis 1000 Franken oder eine fachliche Begleitung durch die «SoliThur»-Anlaufstelle.

Mit der Förderung von insgesamt 60 lokalen Vorhaben stärkt SoliThur den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Kanton Thurgau und macht sichtbar, wie freiwilliges Engagement das Zusammenleben bereichert. Informationen zur Ausschreibung sowie Beispiele bereits unterstützter Projekte finden sich unter www.solithur.ch.

Ins Gefängnis mit den Heuchlern!

Beim Freilichttheater in Diessenhofen am Mittwoch kamen gut 100 Gäste auf ihre Kosten



Die Tartuffisierung der Welt schreitet voran, im Theater wie in der realen Welt: Szene aus dem Freilichttheater in Diessenhofen.

(ggd/ffv) Jeder ist Tartuffe, jeder ist ein Heuchler. Kurz vor Ende des Stücks tauchen alle Spielenden mit demselben Grinsen aus dem Theaternebel auf und starren uns grauslich und anklagend an. Weil keiner den Tartuffe im Theater gefunden hat, drehen sie sich zum Publikum und zeigen mit suffisanter Häme auf uns: die Welt als Haus voll von Heuchlern. Der Schock sitzt.

Die Wanderbühne Za-Za, begründet 2024 von der Herrliberg Sängerin und Schauspielerin Annina Gieré und dem Schauspieler Carlos Becker, startete mit ihrer Truppe in Diessenhofen in die zweite Schweizer Tournee. Die Inszenierung wurde etwas überarbeitet, eine Rolle musste kurzfristig umbesetzt werden, wie der Regisseur Christian Seiler, bekannt für seine Inszenierungen bei der Arbeitsgemeinschaft Theater Rämibühl in Zürich, einleitend bemerkte. Trotz Fussballspiel kamen über 100 Leute vors Rathaus – eine edle Kulisse für diese in typischem Sprachenwirrwarr präsentierten commedia dell'arte. Und die Rückmeldungen waren von «köstlich amüsant» über «Volltreff» bis «beste Alternative zum Tschuttimatch».

Besitz und Braut verschachern

Molières klassische Komödie erzählt die Geschichte eines – je nach Perspektive – auf- oder abgetakelten Lebemanns, der sich scheinheilig gibt, aber dem weiblichen Jungvolk nachhängt. Im Hause Orgon, wo Tartuffe abgestiegen ist und immer mehr zur Hausmacht wird, wird ihm alles serviert. Aus Hörigkeit verschreibt der blasierte Orgon sogar seinen Besitz an den Betrüger statt auf die Kritik aus der Familie zu achten. Selbst die Tochter Mariane will der opportunistischen Hausvater dem Heuchler zur Braut vermachen, nur um in der Gunst des aristokratischen Betrügers nach oben zu klettern. Erst als Orgon unter dem Tisch, dank einer List seiner Frau Elmire, Zeuge der tartuffischen Doppelmalerei und Raffgier wird, findet er aus seiner Verblendung. Doch Tartuffe zückt auch in dieser unpassenden Situation seine Machtkarte und will mittels seines schleimigen, mit doppelter Schiesseisengeste füllenden Treuhändlers mit Trump-Käppi (ein toller deus ex machina!) seinen an ihn verschriebenen Besitz

antreten. Doch der herbeigerufene, von Tartuffe protektionierte Polizist (köstlich mit schrägem Schnauz!) durchschaut den Handel und macht weder Bückling noch Knicks vor dem Trampeltier. Als integrierter Staatsvertreter ist er gewieft genug, den wahren Betrüger zu erkennen und denselben ins Gefängnis zu werfen. Endlich können die echten Verliebten heiraten: Mariane und Valère.

Eine tartuffisierte Welt

Das Motiv der Heuchelei wird in diesem holzschnittartigen Spiel mit grossen Augen, betont geschminkten Gesichtszügen und weit aufgerissenen Mündern nicht nur als Kammerspiel im Haus Orgon gespielt, sondern gleichzeitig als Weltausgangspunkt vorgestellt, bei der die Welt zum Spielball heuchlerischer Betrüger geworden ist. Mit den Versatzstücken wie Perücken, eingefrorenen Mienen und Schnuten, lyrischem Gesang und exaltiertem Spiel von Händen und (Wende)halsen zaubert und verzerrt die Truppe ein aktuelles Weltbild von Fälschung und Verzerung, von Bürgern in der Robe der Bourgeoisie. Nicht mal die freche, dem neapolitanischen Volkstheater angelehnte Schnauze der Dienerin Dorine vermag den tartuffischen Freigeist zu stoppen.

Dass die Bretter, welche die ehemalige wie auch die aktuelle Welt bedeuten, ihrer sprichwörtlichen Bedeutung nachkommen, wird in diesem Freilichtspiel besonders deutlich: Die Welt ist bedenklich tartuffisiert. So zieht das professionelle Ensemble – fünf Spielende in 13 Rollen, dazu eine Musikerin und eine Ton- und Lichttechnikerin – mit einem kleinen Anhänger durch die Schweiz, dessen Grundfläche der Hauptbühne entspricht. Die ausgeklappten Seitenwände ergeben die Vor-, Neben-, Dach- und Unterbodenbühnen, samt Musik- und Geräuschkulisse im wahren Wortsinn. Ein, zwei Kürzungen in den ersten beiden Akten, die Stärkung der musikalischen Zutaten – und das zweistündige Sommerspektakel ist perfektioniert. Die begeisterten Zuschauer vom Premierenort wünschen den Gauklern viel Erfolg, auf dass am Saisonende alle wissen, was auf dem (realen) welt-politischen Spiel steht.